

**Pädagogikunterricht kompetenzorientiert planen und pädagogische Bildung fördern -  
Impressionen und Impulse von der Veranstaltung der Weiterbildungsinitiative  
Pädagogikunterricht (WIPU) vom 27.11.15.**

Zum zweiten Mal<sup>1</sup> hatten wir die Gelegenheit, einen Tag lang mit Pädagogiklehrerinnen und Pädagogiklehrern über die Grundlinien der Dialogischen Fachdidaktik Pädagogik ins Gespräch zu kommen und dies mit praktischen Umsetzungsfragen anhand der Neuauflage des Schulbuchs Phoenix zu verbinden.

Zunächst einmal waren wir sehr positiv angetan vom intensiven Interesse an Fragen der Fachdidaktik. Gerade in Zeiten von Zentralabitur und überfrachteten Lehrplänen ist es ein hoher Beweis von Professionalität, dass sich Kolleginnen und Kollegen nicht als Umsetzungsbeauftragte von Standard-Vorgaben verstehen, sondern selbstverantwortlich pädagogische Bildung gestalten wollen. Auf der anderen Seite war es schon erschreckend, wie sehr die Überfülle der Vorgaben, vor allem in der Kombination von Kernlehrplan-Obligatorik und zusätzlichen und wechselnden inhaltlichen Anforderungen des Zentralabiturs, die Pädagogiklehrerinnen und Pädagogiklehrer in ihrem Arbeitsalltag einschränken und eine Lerngruppen orientierte Arbeit behindern.

Im ersten Tagungsteil standen fachdidaktische Fragen im Vordergrund. Ausgehend von einer Gegenüberstellung der Grundpfeiler der Bildung aus dem UNESCO-Lernbericht und den Qualifikationsfeldern der Dialogischen Fachdidaktik wurden Perspektiven der Überarbeitung der Dialogischen Fachdidaktik vorgestellt und diskutiert. Die Grundstruktur der Dialogischen Fachdidaktik, die bei den Teilnehmer\_innen auf große Zustimmung stießen, bleiben erhalten.

Die Qualifikationsfelder der dialogischen Fachdidaktik<sup>2</sup> werden zu Kompetenzbereichen weiter entwickelt. Dabei gehen wir von einem Kompetenzverständnis in Anschluss an Klieme aus, bei dem die Kompetenzen aus den grundlegenden Handlungsanforderungen der Domäne abgeleitet werden. Kompetenz drückt nach Klieme aus, „dass die Bildungsstandards – anders als Lehrpläne und Rahmenrichtlinien – nicht auf Listen von Lehrstoffen und Lerninhalten zurückgreifen, um Bildungsziele zu konkretisieren. Es geht vielmehr darum, Grunddimensionen der Lernentwicklung in einem Gegenstandsbereich zu identifizieren. Kompetenzen spiegeln die grundlegenden Handlungsanforderungen, denen Schülerinnen und Schüler in der Domäne ausgesetzt sind.“<sup>3</sup>

In diesem Sinne lauten die zielführenden Fragen für einen kompetenzorientierten Unterricht: Können die Schülerinnen und Schüler Handlungsanforderungen in pädagogischen Kontexten als solche identifizieren und deren Aufforderungscharakter erkennen? Erkennen Sie die Spezifika einer pädagogischen Domäne? Welches Verständnis von einem Sachverhalt haben die Schülerinnen und Schüler?

---

<sup>1</sup> siehe: Dorlöchter/Stiller: Pädagogikunterricht didaktisch denken, in: Pädagogikunterricht Heft 1 2015, S. 33ff.

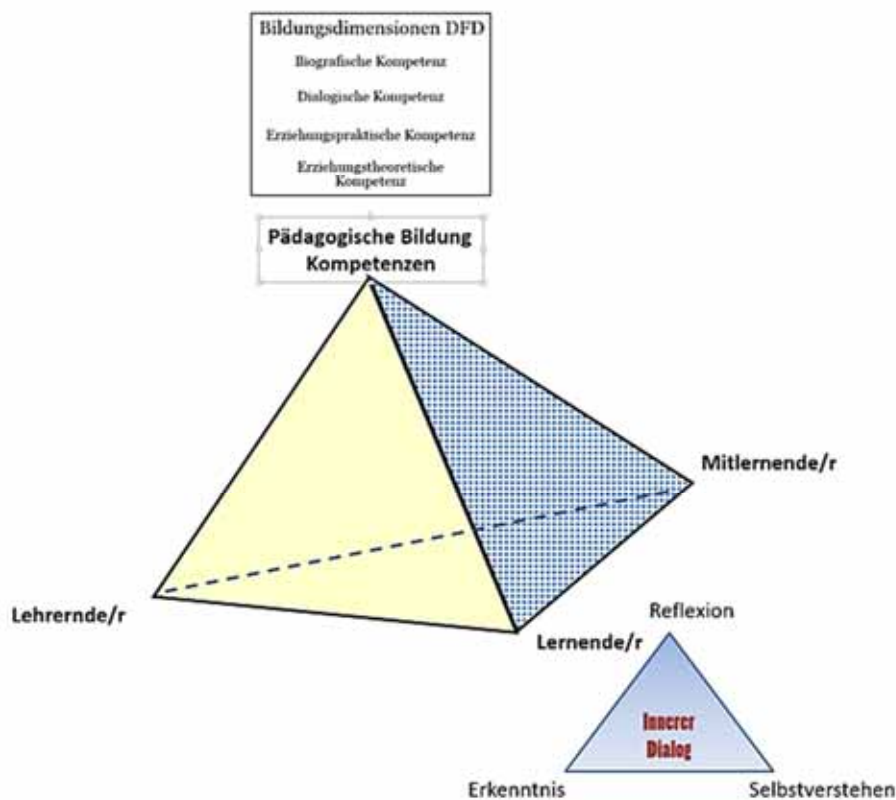
<sup>2</sup> Stiller, Edwin: Dialogische Fachdidaktik Pädagogik. Schöningh Verlag 1997, S. 54ff.

<sup>3</sup> Klieme, E. u.a.: Expertise zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards  
([www.bmbf.de/pub/zur\\_entwicklung\\_nationaler\\_bildungsstandards.pdf](http://www.bmbf.de/pub/zur_entwicklung_nationaler_bildungsstandards.pdf))

Für die Anlage eines Lehrprozesses / die Gestaltung einer Lernumgebung bedeutet dies, den Lerner mit seiner Persönlichkeit als Ausgangspunkt für didaktische Überlegungen zu nehmen, seine Fähigkeit zu fördern, mit seinem Wissen und Können verantwortbar umzugehen und diese in erzieherischen Situationen zur Anwendung zu bringen. Er soll seine Rolle als im pädagogischen Feld Handelnder annehmen lernen und sein Erziehungsverständnis reflektieren und die gesellschaftliche Relevanz pädagogischer Themen erkennen.

Kompetent ist eine Person, wenn sie sich Handlungsanforderungen im Kontext von pädagogischen Kontexten stellt und handlungsfähig ist, hierbei muss sie Wissen und Fähigkeiten erfolgreich abrufen, vor dem Hintergrund von Werthaltungen reflektieren sowie verantwortlich einsetzen – dazu stehen, was sie beabsichtigt und tut.

**Bildung** wird in Kompetenzen „sichtbar“:  
Verantwortungsvolles, reflektiertes und kompetentes Handeln geschieht unter Rückgriff auf Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie vor dem Spiegel von Haltungen.



Im zweiten Tagungsteil wurden Fragen der praktischen Umsetzung des fachdidaktischen Ansatzes mit Hilfe der Neubearbeitung des Schulbuchs Phoenix in arbeitsteiliger Gruppenarbeit sehr praxisorientiert erörtert und erarbeitet.

Dabei wurde die folgende Planungsmatrix erprobt:

<b>Planungs- skizze eines Unterrichtsvor- habens</b>  Phase	<b>Lehrperspektive Was kann ich womit und wozu bewirken?</b>  Arbeits- /Sachschritte	<b>Interaktions- und Arbeits- formen Wie kann ich lernwirksam / erzieherisch vorgehen?</b>  Methoden	<b>Medien</b>  Einsatz Phoenix	<b>Lerner- perspektive Hier kann ich was, wie und wozu lernen?</b>  → Arbeit mit dem Phoenix- Journal	<b>Didaktischer Kommentar Begründung der Entscheidung / Aufzeigen der Funktionalität der Phase.</b>
Einführung: Auseinander- setzung mit der Leitfrage und Generierung des Erkenntnis- interesses					
Erarbeitung: Erziehungs- wissenschaft- liche Grund- legung und Vertiefung					
Pädagogische Handlungs- felder  Projekte					
Abschluss: - Rückbezug zur Leitfrage (Be- zugnahme zur übergeordne- ten Leitfrage) - Pädagogische Urteilsbildung; Reflexion subjektiver Konzepte - Prozess- reflexion					

In einem Arbeitsschwerpunkt wurde am Thema "Eine Schule für alle? Bildungsbiografien und Bildungsgerechtigkeit"<sup>4</sup> Beispiele für eine kompetenzorientierte Gestaltung eines Unterrichtsvorhabens entwickelt, welches die didaktische Grundstruktur des Schulbuchs Phoenix für eine problemzentrierte Auseinandersetzung mit diesem bildungspolitisch sehr aktuellen Thema nutzt und biografische, dialogische, erziehungspraktische und erziehungstheoretische Perspektiven erschließt. So wird es Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die Kompetenzanforderungen des Kernlehrplans einzulösen, dies in einem Phoenix-Journal<sup>5</sup> selbstdiagnostisch zu überprüfen und zugleich von der biografisch-individuellen Zugangsweise bis hin zur pädagogischen Urteilsbildung zum Thema "Schule der Vielfalt" eine umfassende Auseinandersetzung mit der "Handlungsanforderung der Domäne" Inklusion in einem weiten Verständnis, das alle Facetten von Vielfalt einschließt, zu ermöglichen.

Im zweiten Arbeitsschwerpunkt wurde das Phoenix-Kapitel "Medien und die Pädagogik"<sup>6</sup> als Ausgangspunkt für die Planung eines kompetenzorientierten Unterrichtsvorhabens genutzt.

Die Medien vermitteln Leitbilder und Lebensvorstellungen, die über den durch die Familie oder den schulischen Kontext vorgelebten Erfahrungen hinausgehen – sie sind eine Sozialisationsagentur. Lebensphilosophien sind damit in einer großen Vielzahl präsent, was an die eigene, realistisch orientierte Lebensgestaltung im Sinne eines identitätsstiftenden Lebenskonzeptes eine erhebliche Herausforderung darstellt. Ein kompetenter Umgang mit Medien wird damit zu einer Lernaufgabe bzw. zu einem wichtigen Bereich der Erziehung, da auch die Persönlichkeitsentwicklung tangiert ist.

Medienkompetenz wird so verstanden zu einer Bildungsaufgabe, einer Schlüsselqualifikation, an der Erzieher unmittelbar beteiligt sind. Dies zeigt sich u.a. in ihrer Vorbildfunktion, in der Steuerung/Beeinflussung des Medienkonsums, in der Bedeutungszuschreibung einer face to face Kommunikation und in ihren Erziehungsvorstellungen bzgl. eines sinnvollen Umgangs mit Medien.<sup>7</sup>

Die Dialogische Fachdidaktik fordert eine Subjektorientierung des Lernprozesses und betont den erzieherischen Anspruch des Faches, Lernen dient dem Erwerb von Sach-, Methoden- und Handlungs- sowie der Urteilskompetenz (vgl. Kernlehrplan) und der personalen wie sozialen Kompetenzen und somit auch der persönlichen Entwicklung. Für all diese Kompetenzen ist es wichtig, eine Bewusstheit herzustellen, so dass durch das Einnehmen einer reflexiven Ebene die Selbstverantwortung und Selbstregulierung eigenen Lernens ermöglicht wird.

Im Zentrum steht die lernende Person mit ihren Vorerfahrungen. Dabei geht es nicht nur um Wissenskonstrukte, an die man anknüpft, sondern auch um Erfahrungskonstrukte aus der eigenen Erziehungswirklichkeit, reflektierte wie unbewusste, die so oder so vorhanden sind und für die der Unterricht im Verständnis der Dialogischen Fachdidaktik einen Resonanzraum bietet.

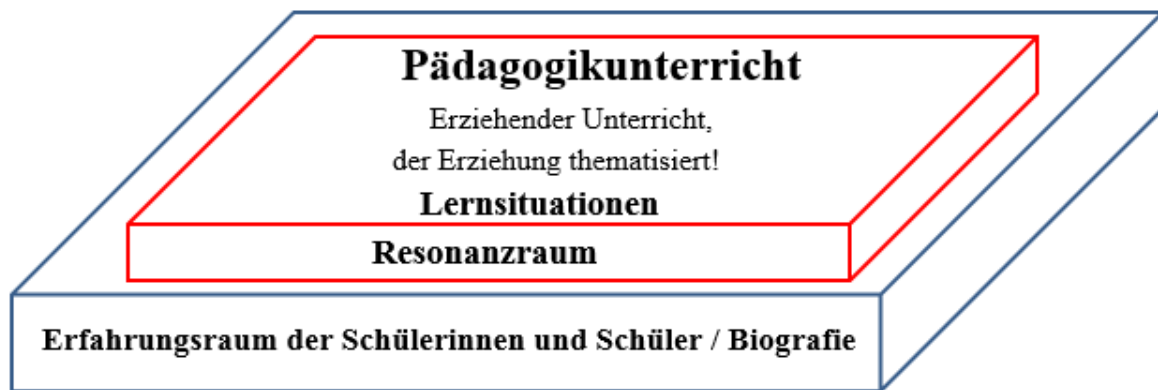
---

<sup>4</sup> Dorlöcher/Stiller: Phoenix Band 2, Paderborn: Schöningh 2015, S. 364-399

<sup>5</sup> siehe: [http://www.dialogische-fachdidaktik.de/PhoenixJournal\\_Aug2015.docx](http://www.dialogische-fachdidaktik.de/PhoenixJournal_Aug2015.docx)

<sup>6</sup> ebd., S. 160-193

<sup>7</sup> Dorlöcher/Stiller: Phoenix Band 2, Paderborn: Schöningh 2015, S. 160 - 193



Weitere Merkmale einer an der dialogischen Fachdidaktik orientierten Unterrichtsgestaltung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Räume für innere Dialoge und biografisches Arbeiten anbieten
- Betonung von personaler und sozialer wie Urteilskompetenz unter Einbeziehung von Handlungs-, Sach- und Methodenkompetenz
- Ermöglichung einer kompetenzorientierten Bildung, Auseinandersetzung mit dem spezifischen Bildungsanspruch des Faches
- Komplexität von Themen erhalten
- Reflexion der Erziehungswirklichkeit und Erschließung von Handlungsoptionen auch im ´Hier und Jetzt´ des Unterrichts
- Entfaltung einer pädagogischen Perspektive, die multiperspektivisch, situativ und kritisch reflexiv ausgerichtet ist
- Dialoge als ein Erfahrungsfeld für Empathie und Respekt dem anderen gegenüber ermöglichen und im Unterricht einplanen (Kooperative Lernformen, Simulationen, ...)
- Thematisierung der gesellschaftlichen Eingebundenheit von Erziehung

Die Rückmeldung der TN machte deutlich, dass sich viele der oben genannten Merkmale erfolgreich umsetzen lassen und so eine anregende Diskussion über einen guten, die pädagogische Bildung fördernden Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft initiiert werden kann.

Das WIPU-Seminar hat uns noch einmal ermutigt, die Dialogische Fachdidaktik Pädagogik zu aktualisieren. Wir hoffen, sie zum Ende dieses Jahres vorlegen zu können.